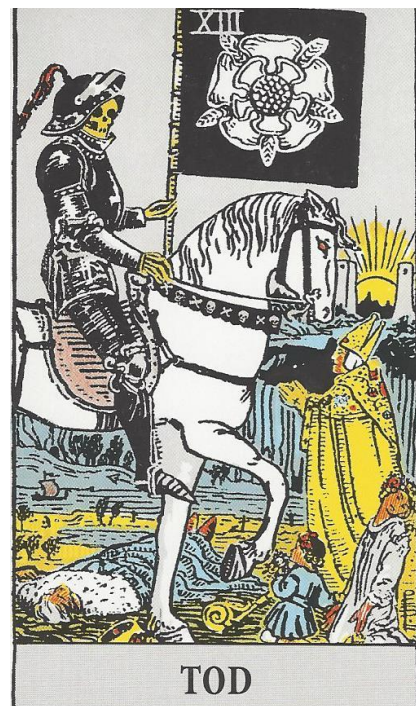


Praxis - Newsletter - November 2022

Thema des Monats

Tod, Skorpion und Transformation - Die einzige Konstante ist die Veränderung!



Allerheiligen, Volkstrauertag und Totensonntag - der November kommt düster daher, neblig, mystisch - ganz im Zeichen von Veränderung, Transformation. Der Sommer stirbt, der Winter geht aus ihm hervor. Dieser Übergangsmontat führt nicht gerade die Hitliste der beliebtesten Monate an - genau wie das ihn dominierende Sternzeichen, der Skorpion. Im Tierkreiszeichen des Skorpions Geborene gelten als direkt, offen, intensiv, zuweilen verletzend in ihrer Forschheit und manchmal sollen sie sogar nachtragende Drama-Queens sein, die so schnell nicht vergeben und wenn, dann noch lange nicht vergessen.

Bis ein Skorpion etwas vergisst, wissen andere schon lange nicht mehr, worum es überhaupt einmal ging. Die archetypische Beschreibung dieses Sternzeichens trifft sicher nicht auf alle zu, die in diesem Zeitraum geboren wurden. Wer nach einem prominenten role model für diesen Typus sucht, ist vielleicht mit Prof. Dr. Gabriele Krone-Schmalz gut bedient. Mit der ehemaligen ARD-Korrespondentin und Russland-Expertin diskutiert besser nur der, der wirklich gute Argumente hat und thematisch fest im Sattel sitzt. Ansonsten wird er ihren Stachel spüren, höflich, aber schmerzhaft. Sogar ihre Frisur ist eine diesbezügliche Warnung! Die typischen Vertreter des Sternzeichens, so sagt es die Astrologie, wollen es eben genau wissen, sind unerschrocken, mutig, selbständig, emanzipiert. Sie sind die Personen, die auch in die Hölle gehen, wenn sie zufriert und die sich kein X für ein U vormachen lassen, wenn sie genau wissen, dass es ein U ist. Das sind alles Eigenschaften, die wir brauchen, wenn wir Veränderungen herbeiführen wollen. Dann dürfen wir keine Angst vor den Untiefen der Unterwelt des Unbewussten haben. Dann stürzen wir uns hinein in die Schattenwelt und leuch-

ten die unbekanntenen Bereiche mit dem starken Licht unseres Mutes und unserer Unerschrockenheit aus. Dazu dürfen wir nicht so abhängig sein von der Sonne im Äußeren, Nebel (Unklarheit, Illusion) und Regen (Emotionen) sollten uns nicht schrecken. Wir wissen, dass wir unseren Stachel dabei haben und uns zur Not zur Wehr setzen können. Unser gepanzertes Kleid schützt uns, und unsere kräftigen Scheren durchtrennen alles, was uns in unserem Drang nach der Erkenntnis aufhalten will.

Das ist also die Zeitqualität, in die wir jetzt eintreten. Diese Qualität steht nicht nur den im November Geborenen zur Verfügung, sondern uns allen. Der November ist also die ideale Zeit, mit der Natur zu gehen und all das sterben zu lassen, was wir nicht mehr über den nächsten Winter mit uns herumschleppen wollen.

Das Tierkreiszeichen des Skorpions wird von Pluto regiert, von den Griechen Hades genannt. Nach der griechischen Sage herrscht dieser über die Unterwelt. Der Skorpion ist dem Wasserelement zugeordnet, womit wir bei den Emotionen sind. Zusammengenommen bietet der November also die ideale Plattform für Schattenarbeit, die Arbeit mit jenen unbewussten Anteilen, diesen unangenehmen und schmerzhaften Gefühlen und Emotionen, die uns das Leben oft so bitter machen. Die November-Feiertage mit ihrem klaren Schwerpunkt auf der Endlichkeit des irdischen Daseins konfrontieren uns mit unserer Angst vor Veränderung. Die einschneidendste Veränderung im menschlichen Leben ist der Tod. Menschen, die das Vertrauen in die Unendlichkeit des Lebens - den Glauben an ein Leben nach dem Tod - verloren haben, fürchten den Tod sehr und tun alles, um ihm zu entkommen. Auch unser persönliches, vom Intellekt beherrschtes Ego tut alles, um nicht sterben zu müssen, um an der Macht zu bleiben. Es stemmt sich gegen die Veränderung, alles ist doch gut, eitel Sonnenschein, so könnte es ewig weitergehen, ich bin unsterblich.

Wer die Tarot-Karte für den Tod auf Seite 1 anschaut, erkennt schnell, dass der Tod davon nicht zu beeindruckt ist. Er rafft sie letzten Endes alle dahin, unterschiedslos, mitleidslos, ohne Ansehen der gesellschaftlichen Stellung und des Bankkontos. Der Tod ist radikale Basisdemokratie, alle sind gleich. Er kommt oft zur Unzeit, ungebeten, ungelegen. Wir haben noch gar nicht aufgeräumt, noch nicht alles erledigt, das Haus ist nicht bestellt und doch ist die Uhr abgelaufen. Der Tod ist ungerecht und doch die höchste Form der Gerechtigkeit, weil er keinen verschont.

Aber er hat seinen schlechten Ruf zu Unrecht, wie ich finde. Der heilige Franz von Assisi wird auf einigen Gemälden einen Totenschädel in den Händen haltend dargestellt. Tief in die Meditation versunken stellt er sich innerlich der Vergänglichkeit alles Irdischen. Indem er sich damit beschäftigt, was er vorzuweisen hat, wenn der Tod bei ihm anklopft und ihn mitnehmen will, stärkt er sich gegen irdische Versuchungen, Eitelkeiten und närrische Anwandlungen. Das ist genau die Zeitqualität, die der November uns bietet: Nutzen wir die Gelegenheit und schauen uns unser Leben und unsere Manifestationen einmal genauer an: Ist es das, was wir aussagen wollen, haben wir seelisch und charakterlich etwas aus uns gemacht oder bleiben wir hinter unseren Möglichkeiten und unseren eigenen Erwartungen an uns selbst zurück? Werden wir viel Unausgeglichenes, zerschlagenes Porzellan, lose Enden, zerbrochene Beziehungen zurücklassen oder haben wir unseren Frieden mit uns selbst und unserer Umgebung gemacht? Könnten wir jetzt sofort ohne allzu viel Reue, ohne allzu viel Unerledigtes, mit frohem Herzen, erhobenen Hauptes, in dem Bewusstsein, unsere Lebensaufgaben gelöst, unser Bestes getan und uns unseren wichtigsten Herausforderungen gestellt zu haben, von der Bühne abtreten und den Tod als Freund und Erlöser willkommen heißen? Ein Freund, der uns aus der Sklaverei der Verkörperung befreit und uns ins Licht des geistigen Seins erhebt. Ein sehr bodenständiger, schwäbischer Handwerksmeister hat es mir neulich erst wieder bestätigt: Zweimal hat er es erlebt, stand am Eingang des Tunnels, an dessen Ende das helle Licht leuchtet, dann holten die Ärzte ihn wieder zurück. Es gibt nichts zu befürchten, da ist er sich sicher. Aber es gibt vorher noch viel zu erledigen.

Wenn wir sein Freundschaftsangebot annehmen, kann der Tod unser größter Lehrer und unser bester Motivator werden. Carpe diem, nutze den Tag, sagt der Lateiner. Was Du heute kannst besorgen, das verschiebe nicht auf morgen, sagt der Volksmund. Du hast nur die paar

Jahre, mach was draus, könnte man auch sagen. Manche glauben an Wiedergeburt, ich auch. Aber jetzt habe ich nur dieses Leben und der Gedanke an meine Kindheit in diesem Leben macht nicht sehr viel Lust auf ein weiteres Leben. Meine Kindheit war in Ordnung, es gibt nichts zu klagen, aber ich bin sehr froh, sie hinter mir zu haben. Als Erwachsener sind meine Gestaltungsmöglichkeiten doch deutlich größer.

Und doch ist der Tod nur der Wegbereiter für die Transformation, die Veränderung, und nicht die eigentliche Transformation. Die kommt nach dem Sterben. Transformation wird erst möglich, wenn wir bereit sind das Alte aufzugeben, es sterben zu lassen. Ein Mensch, der lange Zeit krank, dick oder schüchtern war, muss diese Maske, diese Form erst innerlich aufgeben, bevor er Transformationen erfahren kann. Die Angst vor dem Loslassen lässt uns manchmal sogar in einer Therapie monate- oder sogar jahrelang auf der Stelle treten, wir erfahren einfach keine wirklich transformierende Veränderung. Wir halten an dem alten Selbstbild fest, weil wir uns das Neue nicht vorstellen können. Denn das alte Selbst gibt uns wenigstens eine Identität. „Wenn ich so nicht mehr bin, bin ich gar nicht mehr, dann verschwinde ich“, denken/fühlen viele.

Wer an dieser Stelle ist und nicht weiterkommt, darf den November nutzen und die Zeitqualität zu sich einladen, die das Alte sterben lässt. Wie lassen wir das Alte los? Wie lassen wir eine heiße Kartoffel los? Wir öffnen die Hand und lassen sie los, ganz einfach. Wir können es uns regelrecht vorstellen, wie wir unsere Hände öffnen und loslassen. Wir können uns vorstellen, wie das alte Selbst sich hinlegt und für immer einschläft, wie es eingesponnen wird in eine Hülle, die Transformation ermöglicht. Und wie das neue Selbst aus dieser Hülle schlüpft, hinein in das Licht des neuen Tages. Wir brauchen mehr konstruktive, innere Bilder. Nutzen wir unsere Vorstellungskraft! Vielleicht möchte das Bild eines schönen, leuchtenden Schmetterlings an unsere Kühlschrankschürze, damit wir nicht vergessen, wie schön und wie leicht wir sind.

Termine, Wichtiges und Aktuelles:

➤ **Elkes Terminvorschau:**

- 04.11.2022: Online-Meditation (um 20.00h)
- 23.11.2022: Treffpunkt: ganzheitliche Selbsthilfe bei Krebs (um 16.30h)
- 15.12.2022: Online: Wintersonnwendfeier mit Vergebungsritual Hoo Pono Pono
- 20.12.2022: Wintersonnwendfeier
- 09.02.2023: Start Jahresseminar „LebensLust“

Für nähere Informationen bitte an Elke wenden: naturheilpraxis.tegel@gmail.com

- ### ➤ Ab Januar 2023 veranstalten wir in unregelmäßigen Abständen sonntags von 15:00 - 18:00 Uhr eine spirituelle Andacht, also gemeinsames Gebet und Singen, Bibeltext mit metaphysischer Auslegung, gemeinsame Meditation, mediale Botschaften, Arbeit mit Tarot-Karten. Anschließend gemütliches Beisammensein bei Kaffee und Kuchen. Termine: 22.01.23, 19.03.2023, 16.07.2023, 15.10.2023.

Bleibt mir nur noch, Euch einen transformierenden November zu wünschen!

Ihr und Euer Jörg Schuber



Bildnachweise:

1. <https://pixabay.com/de/photos/herbst-allee-weg-laub-baum-3186876/>
2. Rider Waite Tarot: Tod
3. Jörg Schuber: privat